



VERA 8 – ein gemeinsames Projekt der Länder zur Ermittlung des Kompetenzstands von Schülerinnen und Schülern im 8. Schuljahrgang

Bei den Vergleichsarbeiten (VERA) handelt es sich -anders als vielfach vermutet- nicht um einen Vergleich der Leistungsfähigkeit der Länder. Deshalb findet ein Austausch und Abgleich mit den Ergebnissen anderer Länder nicht statt. Hinter VERA steht vielmehr ein Testverfahren, mit dem das Können der Schülerinnen und Schüler mit den Anforderungen der Bildungsstandards verglichen wird. Lehrkräften und Fachkonferenzen wird mit VERA neben der eigenen Unterrichtsbeobachtung ein weiteres Diagnoseinstrument zur Verfügung gestellt, das zusammen mit den didaktischen Kommentaren Anregungen und Hilfen für die weitere Unterrichtsplanung liefern kann. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse von Klassen und Schulen durch das Kultusministerium ist dabei genauso wenig vorgesehen wie ein bei nationalen und internationalen Schulleistungsuntersuchungen übliches Ranking.

VERA macht eine aufwändige Entwicklung geeigneter Testaufgaben mit Vorstudien, Testhefterstellung etc. erforderlich. Daher haben die Länder aus Kostengründen eine gemeinsame Entwicklung vereinbart und das IQB in Berlin mit der Aufgabenentwicklung beauftragt. Zudem wurden gemeinsame Testzeitpunkte festgelegt, um eine vorzeitige Veröffentlichung zu verhindern, die ggf. zu einer Verfälschung von Ergebnissen führen könnte.

Bewertete schriftliche Arbeiten – Vergleichsarbeiten

Bewertete schriftliche Arbeiten müssen aus dem Unterricht erwachsen. Sie werden in der Regel am Ende von selbst gesetzten Zeitabschnitten mit Blick auf eine konkrete Lerngruppe und deren Voraussetzungen konzipiert und geschrieben, um deren Leistungsentwicklung und Leistungsstand zu überprüfen und zu dokumentieren. Aus pädagogischen Gründen fließen auch Lösungsansätze und Teillösungen in die Bewertung ein. Zur Vorbereitung können die Schülerinnen und Schüler auf die eingeführten Unterrichtswerke und ihre Unterrichtsaufzeichnungen zurückgreifen.

Vergleichsarbeiten sind Tests. Testkonstruktion und Testdurchführung folgen den Erkenntnissen der Testtheorie und orientieren sich damit an den wissenschaftlichen Grundlagen auch international durchgeführter Schulleistungsuntersuchungen wie z.B. TIMSS und PISA. Vergleichsarbeiten beziehen sich nicht auf die aktuelle Unterrichtsarbeit in einer bestimmten Lerngruppe. Sie überprüfen die Verfügbarkeit langfristig angelegter Kompetenzen und benötigen neben dem regulären Fachunterricht keine unmittelbare zusätzliche inhaltliche Vorbereitung. Sie werden als Test und Diagnoseinstrument eingesetzt und somit unter anderen Gesichtspunkten und mit einer anderen Zielsetzung als Klassenarbeiten konzipiert. Anders ausgedrückt: VERA will nicht feststellen, ob Schüler X oder Klasse Y besser multipliziert als andere Schüler oder Klassen, sondern ob und ggf. in welchem Ausmaß die Technik des Multiplizierens beherrscht wird oder nicht. Da mit VERA überprüft werden soll, ob Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erworben haben oder nicht, erfolgt die Auswertung in Bezug auf



die „vollständig“ vorhandene Kompetenz und nicht in Bezug auf Teilkompetenzen. Die Eingabe kennt deshalb nur „richtig“ oder „falsch“. Bei den Aufgabenstellungen überwiegen geschlossene Aufgabenformate, um eine größtmögliche Vergleichbarkeit zu garantieren. Aufgrund der erzielten Ergebnisse ist es möglich, Rückschlüsse auf den Kompetenzstand zu ziehen.

Bewertung von Vergleichsarbeiten

Da Vergleichsarbeiten nicht aus der unmittelbaren Unterrichtsarbeit erwachsen und die Auswertung auf der Grundlage von „richtig“ oder „falsch“ erfolgt, ist in Niedersachsen eine Bewertung als schriftliche Arbeit nicht zulässig.

Bei der Auswertung der Vergleichsarbeiten und der Eingabe der Daten werden die Ziffern „0“ für „falsch“ und „1“ für „richtig“ eingesetzt. Sie werden als Statthalter verwendet und spiegeln nicht die Wertigkeit oder Schwierigkeit einer Aufgabe wider. Somit lässt sich aus der Addition der Ziffern keine Zuordnung zu Noten vornehmen.

Umfang der Vergleichsarbeiten

Von Lehrkräften wird immer wieder der Umfang der Testhefte kritisiert. Diese Kritik ist nachvollziehbar und hat u.a. dazu geführt, dass Niedersachsen 2009 entgegen ursprünglicher Absicht von der verpflichtenden Teilnahme an VERA 8 im Fach Englisch Abstand genommen hat. Die Länder und das IQB sind in allen Fächern um eine Reduzierung des Umfangs der Testhefte bemüht. Allerdings ist zu bedenken, dass nur bei einer ausreichenden Anzahl von Aufgaben hinreichend gesicherte Ergebnisse zu erhalten sind. Da in Vergleichsarbeiten die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern und nicht Inhalte überprüft werden, macht dies zum einen unterschiedlich „schwere“ Aufgaben erforderlich, um die unterschiedlichen Kompetenzen und Kompetenzniveaus abzubilden. Zum anderen muss aber auch auf der Ebene der einzelnen Kompetenzniveaus eine ausreichende Anzahl von Aufgaben vorliegen, damit nicht eine einzige Aufgabe über das Erreichen oder Nichterreichen eines bestimmten Kompetenzniveaus entscheidet. Hinzu kommt, dass pro Fach drei Testhefte erstellt werden, die sich jeweils im Schwierigkeitsgrad unterscheiden und in denen bei der Aufgabenzusammenstellung die unterschiedlichen Bildungswege der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung finden. Während das Testheft I den Schwerpunkt im unteren und das Testheft III den Schwerpunkt im oberen Leistungsbereich hat, bezieht das Testheft II die gesamte Leistungsbreite ein. Zwischen den Testheften gibt es gezielte Überlappungen. So befinden sich im Testheft II auch Aufgaben, die im Testheft I berücksichtigt wurden, und im Testheft III sind Aufgaben zu finden, die auch im Heft II verwendet wurden. Diese Zusammenstellung erlaubt Rückschlüsse darüber, ob z.B. Lerngruppen vor allem bei den Aufgaben hohe Lösungsraten aufwiesen, die schwerpunktmäßig einem anderen Bildungsgang zugeordnet worden sind.